KURZ NOTIERT

Unser Buchtip für Sie:

Über erneuerbare Energiequellen

Der Energieverbrauch der Menschheit verdoppelt sich etwa alle 35 Jahre. Die Weltvorräte unserer wichtigsten Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas sind jedoch begrenzt, ihre Nutzung ist wenig umweltfreundlich. Es muß also nach neuen Lösungen gesucht werden. Sind es die erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind und Meer? In Band 68 der „Kleinen Naturwissenschaftlichen Bibliothek" macht V. Hoffmann mit wesentlichsten Nutzungsmöglichkeiten bekannt. Er erläutert die physikalischen Wirkprinzipien und geht der Frage nach, welche Rolle sie gegenwärtig und künftig in der Energieversorgung der Menschheit spielen. Er zeigt aber auch auf, warum wir keine überhöhten Erwartungen an die Nutzung dieser Energiequellen knüpfen dürfen.

Für 9,80 Mark gibt die Teubner Verlagsgesellschaft den Titel „Über erneuerbare Energiequellen", 154 Seiten, heraus.

Neu an der TU: Schattenboxen

Die Sportart Tai-Chi, auch Schattenboxen genannt, ist in der VR China weit verbreitet. Dort wird sie vom Kindes- bis zum Greisenalter als Gymnastik zum Fithalten genutzt. Ursprünglich ist Tai-Chi aus dem Nahkampf entstanden, unterscheidet sich in der Ausführung aber erheblich davon. Charakterisieren kann man es durch sehr langsame, fließende, sanfte Bewegungen, die mehr dem Yoga ähneln. So wirkt es sich normalisierend auf Atmung und Kreislauf aus und trägt zur psychischen Ausgeglichenheit bei.

Interessenten, die diese Sportart erlernen möchten, melden sich bitte schriftlich im Sportbüro der HSG (Zellescher Weg 16, Dresden 8027) oder bei Sportfreund Keitel, Gagarinstraße 12, C 209, Dresden 8010.

Sportbüro der HSG

URANIA mit neuen Angeboten

Das URANIA-Vortragszentrum Dresden hält auch im März für Sie interessante Angebote bereit. Aus der Fülle der Veranstaltungen wollen wir Ihnen folgende besonders empfehlen. „Jugend woher – wohin? – lautet der Titel des neunten Schloßgesprächs am Dienstag, dem 13. März 1990, 19.30 Uhr im Jugendtouristhotel Schloß Eckberg, Bautzner Straße 134. Gesprächspartner zu aktuellen Fragen der Jugendpolitik sind an diesem Tage führende Vertreter der Jugendverbände Christlich Demokratische Jugend, FDJ, Deutscher Regenbogen und JuliA.

Um ökonomische Fragen geht es am Donnerstag, dem 29. März 1990, 19 Uhr im Klub der Intelligenz, Bautzner Straße 132 beim Vortrag „Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Perspektiven für Deutschland". Als Referent konnte Dr. Volker J. Geers, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer e. V., Bonn, gewonnen werden. Die Gesprächsleitung im Wintergartensaal hat Prof. Dr. sc. oec. Fritz Heinrich, TU Dresden.

Weitere Informationen zum URANIA-Veranstaltungsangebot im Monat April erhalten Sie, liebe Leser, in unserer nächsten Ausgabe.

Die freche Ecke

Studentin Jana Sp. glaubt, daß die Früchte des Studienerfolges sehr hoch hängen. Ihr Freund ist da allerdings anderer Meinung . . . Foto: Schultz

Wird es der Blues von der letzten Gelegenheit?

KNM-Bluesfestival – Organisator Hannjo Sänze zum Stand der Vorbereitungen und zu Perspektiven

Wie schon in der letzten Ausgabe des Universitätsjournals angekündigt, findet in diesem Jahr das sechste Bluesfestival des Klubs Neue Mensa statt. Wir wollten Details wissen und sprachen mit Hannjo Sänze, Organisator des Festivals.

DUJ: Wann und wo findet genau das Festival statt?

Hannjo: Wir haben 3 Veranstaltungen geplant. Ein Konzert am Freitag, dem 6. April, einen Frühschoppen am Sonnabend, dem 7. 4. und am selben Abend darin den Höhepunkt. Alle Veranstaltungen finden in der Neuen Mensa statt.

DUJ: Welche Gäste werden kommen?

Hannjo: Für den Freitag haben zugesagt: Engerling, Traveling, Alexander Blume, Handarbeit, Huflattich, und als Gast aus Osnabrück die Hofbluesband und Blues Bujon (CSR). Am Sonnabendfrüh spielen Alexander Blume und Harald Goldrahn (BRD). Den Abend bestreiten nochmals Engerling, Handarbeit, Huflattich die Hofbluesband, Blues Bujon, die Blues Gangster (BRD), Lanzhut (BRD) und als Höhepunkt die gemischte Band Feetback, bestehend aus Westberliner Musikern und Bernd Kleinow. Ein besonderer Leckerbissen wird der Auftritt von John Taylor (GB) plus Band werden.

DUJ: Wo kann man Karten erhalten?

Hannjo: Die Karten werden ab Mitte März an der Zentralen Vorverkaufskasse der TU verkauft, sowie Restkarten an der Abendkasse. Für Besucher von außerhalb besteht die Möglichkeit über den Klub Karten vorzubestellen. Erstmals werden wir für Besucher aus der Bundesrepublik werben, um auch das Publikum zu internationalisieren. Dazu werden an mehreren Universitäten der Bundesrepublik Plakate aushängen, und gegebenenfalls wenden wir uns auch an Radiostationen. Allerdings benötigen wir für unsere auswärtigen Gäste noch Übernachtungsmöglichkeiten. Der Blick in Richtung Bundesrepublik bedeutet aber nicht, daß z. B. ein Blues-Fan aus Rostock solch eine Übernachtung nicht in Anspruch nehmen kann.

DUJ: Wie war die Resonanz auf das Festival in den letzten Jahren?

Hannjo: Überdurchschnittlich gut. Zwar war die Freitagsveranstaltung im letzten Jahr nicht ganz ausverkauft, was sich aber am Sonnabend durch sehr regen Anspruch kompensierte. Wir denken, daß dies auch in diesem Jahr so wird.

DUJ: Nun ist in den letzten Monaten gesellschaftlich viel geschehen. Erwachsen für Euren Klub daraus Probleme? Wird es ein siebentes Festival geben?

Hannjo: Da der Klub die Veranstaltungen schon vor der Wende finanziell selbsttragend organisierte, gibt es in dem Bereich eigentlich keine Probleme. Sorgen bereitet uns eine mögliche Umprofilierung der Mensa in Richtung mehr Selbständigkeit. Wir wissen nicht, wie es dann mit unserem Nutzungsrecht für die Räumlichkeiten wird. Aber das größte Problem ist unsere Mitgliedersituation. Wir sind permanent unterbesetzt und werden, wenn sich die Situation nicht ändert, möglicherweise im Veranstaltungsprogramm kürzen müssen. Momentan helfen zeitweise Mitglieder anderer Klubs (z. B. cb), was aber nicht die Lösung sein kann. Fürs Bluesfestival brauchen wir 35 Männer/Frauen zur Absicherung. Da dann alle Mitglieder des Klubs im Einsatz sind, wird es natürlich für uns ein Kraftakt. Allerdings denke ich schon, daß es ein siebentes Festival geben wird. Ohne weiteres trennen wir uns davon nicht.

DUJ: Wir wünschen dem Klub, daß das Festival ein voller Erfolg wird. Wer noch ein Quartier anzubieten hat oder überhaupt an der Mitarbeit im Klub interessiert ist, kann den KNM telefonisch unter 4636495 erreichen. Noch besser ist, in der Mittagszeit selbst dort vorbeizuschauen. (Mit Hannjo Sänze sprach für DUJ Frank Hinze)

An der Uni zu Gast: Reiner Kunze

In seinem Prosaabend „Die wunderbaren Jahre" faßte der Schriftsteller Reiner Kunze kurze Geschichten über den DDR-Alltag der Jugendlichen Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre zusammen. Begebenheiten, wie sie damals jeder am eigenen Leib erleben konnte: Rockmusik war anrüchig, Nickelbrillen dekadent, ihre Träger galten als „imperialistisch verseucht". Außerdem enthielt das Buch Geschichten über die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968. Klar, daß diese Geschichten unter den damaligen Umständen keine Chance hatten, in der DDR zu erscheinen. Und so wurden sie in der BRD verlegt. Für den Schriftsteller Kunze bedeutete das Jahr 1976 Ausschluß aus dem Schriftstellerverband und Ausbürgerung.

Inzwischen haben sich die Zeiten geändert, und so weilte kürzlich auch Reiner Kunze zu Lesungen in der DDR. Im Barkhausenbau unserer Universität las er aus „Die wunderbaren Jahre".

Text und Foto: Peter Chemnitz

Märzlied

BITTE

Laßt mir das Silberfingerkraut.

Laßt mir den Hasenklee

Laßt mir den kleinen Lerchenlaut. Laßt mir den Liliensee.

Laßt mir den Sandweg durch die Heide.

Die Kiefer und den Birkenbaum.

Braucht ihr nicht manches Mal auch beide,

Die Weltstadt und den Weltenraum?

Eva Strittmatter

Wahlweisheiten

Anstatt uns Glück zu verheißen, laßt es eure alleinige Sorge sein, die Hindernisse wegzuräumen, die der freien Entwicklung unserer Kräfte entgegenstehen.

Georg Forster

*

Wer seinen Willen durchsetzen will, muß leise sprechen.

Jean Giraudoux

*

An die Geehrten und Einflußreichen heften sich die Schmeichler und mästen sich so; bei Wechselfällen jedoch sind sie rasch verschwunden.

Plutarch

*

Nichts ist menschlicher als zu überschreiten, was ist.

Ernst Bloch

*

Bevor man die Welt vollendet, wäre es vielleicht doch wichtiger, sie nicht zugrunde zu richten.

Paul Claudel

*

Klarheit im Geiste, reiner, wo möglich starker Wille, ist unsere Aufgabe. Zu dem übrigen können wir lachen, beten, weinen.

Rahel Varnhagen von Ense

*

Die Vernunft siegt nie von selbst, sie muß erkämpft werden.

Heinrich Mann

*

Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern einzig und allein das Durchhalten.

Katharina von Siena

*

Wer sich an die Vergangenheit nicht erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.

George Santayana

*

In der erneuerten Gesellschaft muß alles ausgewogen und ausgeglichen sein; es darf keinen Anlaß geben, sich vorzudrängen, sich herausstreichen und herrschen zu wollen.

Gracchus Babeuf

Stirbt der Studentenklub „Klub Neue Mensa"?

Seit nunmehr 6 Jahren bringt der „KNM" einen beachtlichen Anteil in das Freizeitangebot von Studenten und Jugendlichen des Territoriums ein. Besonders ist hier die Bereicherung der ohnehin kargen Jugendtanzszene durch solche Veranstaltungen wie „Foyerdiskothek" zu nennen. Auch sind das „Blues"- und „Folk-Festival" und vieles andere nicht mehr aus Dresdens Kulturlandschaft wegzudenken. Damit soll nun Schluß sein!

„Die Klubarbeit mußte die Mensa ohnehin nur auf Betreiben von SED und FDJ dulden"!, so die gastronomische Leiterin der Neuen Mensa, Kollegin Robitzsch.

Ja, es war schon so, daß sich der damalige Jugendverband 1983 dafür einsetzte, daß das Mensaobjekt abends nicht länger leer steht, sondern für die Jugend kulturell genutzt wird. So schlecht war wohl die Entscheidung nun auch wieder nicht! Jetzt, so scheint es, wird durch die Mensa alle Kraft dafür eingesetzt, um nachzuweisen, daß Klubarbeit in diesem Objekt eigentlich überhaupt nicht möglich ist. Dazu muß nun neuerlich auch der Architekt der Mensa herhalten. Seine Aussage, die Mensa sei seinerzeit (auch aus ökonomischen Gründen) nicht zur kulturellen Nutzung konzipiert worden, wird nun zur autoritären Legitimation verwendet, um beispielsweise Veranstaltungen im Foyer („Foyerdiskothek"!) nicht mehr zuzulassen und auch die Veranstaltungstätigkeit in den Sälen für die Zukunft „zu prüfen". Hinzu kommen Argumente zur mangelnden Sauberkeit nach Veranstaltungen (z. T. berechtigt, hat sich der Klub bereits „auf die Fahnen" geschrieben!) und zur Lufthygiene bei Foyerveranstaltungen und schon steht die Sache fest: der Klub ist in der Mensa **nicht** erwünscht. Ob sich die Verantwortlichen in der Neuen Mensa bewußt sind, daß sie wieder ein paar Werte der Jugend in den Dreck treten und einen Beitrag leisten, daß uns noch mehr junge Leute den Rücken kehren?

Wolfram Hörold,
Bereichsleiter Klubarbeit
beim DKÖ

Bei anderen gelesen:

Auf dem 2. BRD-DDR-StudentInnenkongreß in Leipzig notiert

„Wir können ganz gut auf unseren eigenen Beinen stehen!", rief beim Abschlußplenum am Sonntag ein DDR-Student und bekam nicht nur Beifall von seinen Kommilitonen zwischen Rostock und Weimar.

Zu fragen ist allemal: Was sollte der Leipziger StudentInnenkongreß leisten?

Gedacht war dieses Folgetreffen von Düsseldorf (24.–26. Januar) zum Nachdenken über eigene Position und Möglichkeiten der StudentInnen in DDR und BRD. An Vorleistungen sollte angeknüpft werden. Oder, um es mal etwas links-intellektuell abgehoben zu sagen, „sich als hochschulpolitisches Subjekt zu erkennen".

So einfach kann man nicht Pluspunkte und Niederlage unterscheiden. Das Miteinanderreden funktionierte am besten im hautnahen persönlichen Kontakt (ob im Wohnheim oder Klub), leider nur in Ausnahmefällen in den gebildeten Arbeitsgruppen und -kreisen.

Die Ursache? Viele kamen unvorbereitet, wollten sich einfach nur informieren. Die in Düsseldorf begonnene sachbezogene Diskussion hatte es also von vornherein schwer. Wichtige (und notwendige) Arbeitspapiere lagen nicht vor. Apropos Arbeitskreise – die Anzahl wurde aufgebläht. Weniger wäre in diesem Fall mehr gewesen, denn so uferten die Gesprächsrunden oft aus.

Beim Abschlußplenum ließ Versammlungsleiter Peer Pasternack (StuRa Leipzig) per Handzeichen die Zahl der anwesenden DDR-Studenten feststellen. Rannen im Saal ob des Händewaldes. Ansonsten waren die DDRler eindeutig in der Minderheit. Oft auch akustisch in den Diskussionen. Nicht von ungefähr kam der Vorwurf, die zersplitterte studentische Linke aus „Wessiland" hätte ihre Richtungsstreitigkeiten über die Köpfe und auf dem Rücken der „Ossis" ausgetragen. Eine Lektion für unsere Studenten?!

Fazit: Die Konstruktivität von Düsseldorf wurde nicht erreicht. Ein Rückstand ist offenkundig. Student-Ost und Student-West gingen aufeinander zu. Das ist nicht wenig. Schließlich hat man (bald) die gleichen Probleme. Miteinander reden heißt aber noch nicht, sich zu verstehen. Was bleibt, ist ein großer Rest. Und viel Arbeit für morgen.

C. S., JW

Auch Prüfungen für Westberliner Studenten

Wie „Der Tagesspiegel" berichtet, können Studierende aus West-Berlin mit Gasthörerschein für ein Semester an Lehrveranstaltungen der Humboldt-Universität teilnehmen. „Die Studiengebühren betragen für die Belegung von Veranstaltungen mit insgesamt höchstens neun Wochenstunden 60 DM je Semester oder 10 DM pro Monat. Bei zehn und mehr Wochenstunden wird eine Gebühr von 10 DM pro Woche erhoben. Weiter teilt die Humboldt-Universität mit, daß Gasthörer Prüfungen zu den von ihnen belegten Lehrveranstaltungen ablegen können. Die Gebühr liegt in diesem Fall bei 50 DM. Ferner können zwischen der HUB und den West-Berliner Hochschulen sogenannte Teilstudien vereinbart werden. Dies bedeutet, daß bei der Belegung von zwei Fächern eines an der HUB studiert werden kann. Die Absprache über die Modalitäten treffen die Universitäten untereinander. Anträge auf ein Teilstudium können an den Direktor für Studienangelegenheiten der HUB gerichtet werden. West-Berliner Studenten, die sich für ein Vollstudium an der HUB interessieren, müssen sich beim „Exportbüro" der HUB bewerben – ein Antrag ist, so informiert die HUB, allerdings nur auf „kommerzieller Basis" möglich. Das heißt im konkreten Fall, daß je nach Studiengang ein Studienplatz bis zu mehreren tausend DM kosten kann. Wie die Pressesprecherin der Senatsverwaltung Wissenschaft, Sigrid Kneist, hierzu auf Anfrage mitteilte, sind diese Vorstellungen der HUB noch umstritten. Die Senatorin Barbara Riedmüller wende sich dagegen, der HUB auf diese Weise „Devisenbeschaffung" zu ermöglichen. Die Benutzung der Bibliotheken der HUB ist für West-Berliner Studenten unentgeltlich. Bei der jeweiligen Bibliotheksaufsicht ist ohne Einschränkung eine „Tagesleseberechtigung" erhältlich. Eine Ausleihe hingegen ist zur Zeit jedoch nur per Fernleiheverfahren über eine Bibliothek in West-Berlin möglich.

Jubiläum im Güntz zu Frühlingsbeginn

TREFFPUNKT KLUB
TU Dresden
März 1990

Bärenzwinger

(Bis 11. 3. bleibt der Klub wegen Dekorationsabbau und Großreinigung geschlossen!)

Dienstag, 13. März, 20 Uhr
Disco

Mittwoch, 14. März, 20.30 Uhr
Lesung und Gespräch mit Daniil Granin

Donnerstag, 15. März, 20.30 Uhr
„16-DRAHT" – ein Streicherquartett in internationaler Besetzung, welches den (experimentellen) Jazz liebt

Freitag, 16. März, 20 Uhr
Jazztheke mit „Anke Schenker & Collage"

Sonnabend, 17. März, 20 Uhr
Samstagsschwoof: Hamburger Independent live szene mit „The Autumn Shades" + Disco

Sonntag, 18. März
Jazz & Blues, Sonderkonzert mit Arny Kay (USA) & Stelzer-Trio

Montag, 19. März, 20 Uhr
Disco

Mittwoch, 21. März
geschlossene Veranstaltung

Donnerstag, 22. März, 20.30 Uhr
„Boris-Vian-Abend: Porträt des Autors als toter Mann", ein Programm von Barbara Thalheim & Gruppe

Freitag, 23. März, 20 Uhr
Live on stage: Angelika Weiz & Band

Sonnabend, 24. März, 20 Uhr
Samstagsschwoof: Gruppe „Flamingo" Berlin + Disco

Aquarium

Dienstag, 6. März, 20.30 bis 24 Uhr
„Bach und Blues"

Donnerstag, 8. März, Dienstag, 13. und Donnerstag, 15. März
Klubabend

Sonnabend, 17. März, 21.30 bis 2 Uhr
Mitternachtstanz mit Disco und „Mister B."

Dienstag, 20. März
Kabarett der HfV „Die Pefferlinge" (Der Insidertip)

Donnerstag, 22. März
Klubabend

Güntzclub

Donnerstag, 8. März, 20.30 Uhr
Erstmalig in Dresden – Live on stage, Noys-Boys aus Hamburg

Montag, 12. März, 20.30 Uhr
Konzert mit Blue Yaro aus Berlin, musikalische Stilelemente des alten Blues und Rock'n' Roll und moderner Rockmusik

Montag, 19. März, 20.30 Uhr
Me-Di-Ta mit P. Kühnel (Yatra) meditative Klänge und Texte bei Wein und Kerzenschein

Sonnabend, 24. März, 21 Uhr
Die 1500. Veranstaltung im Güntzclub, ein Swing-Abend mit Hot Sting Club (Weimar), mehreren Überraschungen, gepflegten Speisen und Getränken, beschränkter Kartenvorverkauf am 20. 3., 19 Uhr, Güntzstraße 28/R. 6. (Preis: 1500 Pfennige, inklusive Speisen und Getränken)

Molle

Donnerstag, 8. März, 20.30 Uhr
Diskothek

Montag, 12. März, 20 Uhr
Cafe'

Dienstag, 13. März, 20 Uhr
Laßt Euch verführen – Reisebericht über Dänemark, vorgetragen durch Herrn Schanzenbach

Donnerstag, 15. März, 20.30 Uhr
Diskothek

Montag, 19. März, 20 Uhr
Cafe'

Dienstag, 20. März, 20.30 Uhr
Ernst S – im Konzert, Gesang der faszinziert

Donnerstag, 22. März, geschlossene Veranstaltung der Familien Hehmann und Henkel

KNM

Montag, 12. März, 19 Uhr
Konzert mit den Mixed Pickles

Donnerstag, 15. März, 20 Uhr
Zu Gast im Klub

Freitag, 16. März, 21 Uhr
Mitternachtsdisco mit elektronischer Musik von Calypso, einer jungen Band aus Dresden

Montag, 19. März
Konzert mit der Rock'n' Roll Company

Donnerstag, 22. März, 20 Uhr
Zu Gast im Klub: Stephan Körbel und Tina Tendler

M 14

Bierabend am 12. März, 20 Uhr
Diskothek am 8. und 15. März, jeweils 20 Uhr

(Vom 16. März bis 15. April 1990 bleibt unser Klub wegen Parkettversiegelung geschlossen.)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378635875-19900000/24